

Der Kunstverein Oberwallis stellt zum 60. Geburtstag von Willy Dreesen aus

Willy Dreesen:

«Empfindungsgestaltungen»

Brig - Glis. — In der Galerie «Zur Matze» ist am vergangenen Samstagabend eine Ausstellung von Pastellen und Zeichnungen des Briger Malers Willy Dreesen eröffnet worden. Zu dieser Vernissage hat sich ein überaus zahlreiches Publikum eingefunden. Es gab einem Künstler die Ehre, der sich in mehr als dreissigjähriger Arbeit im Wallis einen hervorragenden Platz in unserer Kunstszene erworben hat. Besonderer Anlass zu dieser Ausstellung ist, wie Dr. Johannes Zurbriggen in seiner Begrüssung feststellte, der heuer gefeierte 60. Geburtstag von Willy Dreesen. Ein bedeutungsvolles, wenn auch jahrmässig bescheideneres Jubiläum kann auch der Kunstverein selbst feiern: er wurde inzwischen 10 Jahre alt. In die Dreesen-«Geburtstagsausstellung» führte übrigens der Briger Arzt Dr. Stefan Loretan ein.

Man erinnert sich, dass Willy Dreesen, im deutschen Essen geboren und an der Folkwang-Kunstschule daselbst akademisch ausgebildet, seit mehr als 30 Jahren im Wallis Fuss gefasst hat. Auf der Goppisbergeralp hat er in den Jahren 1957—67 wohl eine seiner wichtigsten persönlichen Entwicklungsphasen erfahren. Wir treffen ihn dann sehr oft in der Briger Burgschaft, wo er als Nachfolger von Alfred Grünwald im Hause Fernanda von Stockalper in der Nähe von Hans Loretan und Amedée Cachin arbeitet. In diesen frühen Jahren hat Dreesen als meisterhafter und sehr gefragter Zeichner das Land durchstreift. Mit seinem Rucksack, mit seiner Ve-

Vespa, der typischen Mütze und Brille ist er zu einer Erscheinung geworden, der man oft begegnete. Porträt-Zeichnungen und vor allem die Landschaft des Wallis, seine Bauten und Siedlungen waren seine bevorzugten Motive. Im Atelier entstanden natürlich auch sehr farbige Malereien, später erste Konstruktionen.

Und immer hat Dreesen zu seiner Arbeit kernige Sätze geschrieben, in denen seine künstlerischen, aber auch seine philosophischen Gedanken beredten Ausdruck finden. In dreissig Ausstellungen verschiedener Art konnte das kunstliebende Publikum Dreesens Welt kennen und schätzen lernen.

Ein «neuer» Dreesen

Dem die Ausstellung in der «Matze» betretenden Kunstfreund fällt sofort auf, dass sich das Schaffen Dreesens im letzten Jahrzehnt ordentlich und in Richtung abstrahierende Kunst weiterentwickelt hat. Unter dem 8. November 1983 schreibt Dreesen, wie dies eine in der Ausstellung aufliegende wiedergibt: «Ende 1982, im November, begann, entstanden neuartige Pastellzeichnungsmalereien, die ich bisher noch nie gesehen, erlebt hatte. Nebelmonat im Ruhrgebiet löste in mir etwas aus, das sich dann hier im Wallis Januar, Februar, März und April '83 farbig in Pastellfarben weiterentfaltete.» Und im Mai '83: «An-

fangs Jahr 1983 entstanden hellfarbene Pastelle in freier Empfindungskomposition, jeweils wenig konkrete Details. Pastellfarben trug ich meist zart duftig, durchsichtig, konstruktiv auf, Malerei mit Strichen und Flächen.» Diese Aussagen schildern genau den Eindruck, den man von der 90 Bilder umfassenden Dreesen-Ausstellung in der «Matze» hat. Zu unterscheiden ist in ihr zwischen der Gruppe der Tuschezeichnungen, jener der Indischrot-Kreidezeichnungen und jener der farbigen Pastelle. In der letzten Gruppe lässt Dreesen vor unserem Auge eine Welt bunter Farbe erstehen. Ein Bild kann dabei Violett, Braun, Olivgrün und Schwarz zu einem sehr poetischen Ganzen vereinen, das auf den ersten Blick sehr abstrahierend und konstruktiv wirkt, in dem aber immer wieder auch Gegenstände aus den Themenkreisen «Wallis» und «Mensch» erkennbar sind. Sie fliessen wohl unbewusst aus dem Geiste des Malers in das Bild ein. Mir will scheinen, dass der Reiz dieser Pastelle auch darin besteht, dass Dreesen trotz malerischer Aneinanderreihung und ausgezogener Gestaltung von Flächen viel Zeichnerisches aufscheinen lässt. Dies ergibt eine eigentümliche Spannung. Dreesens «freie Empfindungsgestaltungen» oder «freie Erlebniswiedergaben», wie er sein Ausstellungsgut nennt, haben bezeichnenderweise keine Titel. Dies erlaubt es dem Betrachter, seine eigene Phantasie walten zu lassen. Und diese erhält vor den manchmal sehr transparent, manchmal recht konstruktiv, dann wieder geheimnisvoll dekkend wirkenden Werken genügend Nahrung. Wenn man diese Ausstellung sieht, wird übrigens der Wunsch wach, auch bald einmal die Holzskulpturen und Seilkonstruktionen Dreesens zu sehen, denen er nun trotz seiner



Willy Dreesen (Bildmitte) im Gespräch mit Dr. Johannes Zurbriggen (links) und Dr. Stefan Loretan.

WB, 31. 10. 1988/2

zunehmenden Sehschwäche, schon manches Jahr Atelierarbeit widmet. *

Diese Besprechung der «Geburtstagsausstellung» von Willy Dreesen möchte ich nicht schliessen, ohne dem Künstler die besten Wünsche zum Sechzigsten zu sagen und seiner Ausstellung Erfolg zu wünschen. Die folgende Aussage Dreesens dürfte auch uns vieles bringen:

«Die Zeit, in der wir im Menschsein leben, werden wir, möchten wir, dürfen wir gestalten, jeder auf seine Art. Wesentlich ist bei mir das umweltfreundliche gesund-positive Denken, damit ich Praktisches stark leisten und weiter vermitteln kann.»

Die Dreesen-Jubiläumsausstellung ist übrigens mittwochs bis samstags je von 15.00 bis 19.00 Uhr und sonntags von 15.00 bis 18.00 Uhr offen. ag.